

Laibacher Diöcesanblatt.

Nr. X.

Inhalt: 79. und 80. Gesamthirtenbrief der Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreichs anlässlich des 50jährigen Bischofsjubiläums Seiner Heiligkeit, Papst Leo XIII. (deutsch und slovenisch).

1892.

79.

Die unterzeichneten Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreichs entbieten den Gläubigen ihrer Diöcesen Frieden, Heil und Segen, in Jesus Christus unserem Herrn.

Geliebte im Herrn!

Ein heiß ersehntes Ereigniß bietet uns den Anlaß, neuerdings gemeinsam zu euch zu sprechen: der fünfzigste Jahrestag einer Bischofsweihe. Dieses bischöfliche Jubiläum soll aber nicht bloß in Einer Diöcese, nicht bloß in Einem Lande, allenthalben vielmehr als ein Familienfest der katholischen Kirche gefeiert werden, weil Gottes Vorsehung denjenigen, der am 19. Februar 1843 ein Nachfolger der Apostel wurde, seitdem zu noch Höherem ausersehen hat, zum Nachfolger des hl. Petrus, des Oberhauptes der Apostel. Ein bischöfliches Jubelfest ist es, das wir feiern; wir feiern es aber darum, weil der, welchem unser Jubel gilt, unser Papst ist. Festfreude geht durch die Weltkirche, denn es gilt den Hl. Vater zu ehren.

Christus hat das Papstthum gestiftet, das bischöfliche Amt eingesetzt und hat beide für immerwährende Zeiten zur Einheit des apostolischen Amtes verbunden.

Von den hl. Aposteln an bis auf uns, eure Oberhirten, haben gar viele nach einander das bischöfliche Amt innegehabt; die Vorgänger alle sind

aber mit ihren Nachfolgern verknüpft durch das Band der rechtmäßigen Nachfolge und der Zugehörigkeit zu ein und dem nämlichen Mittelpunkte der Kirche, dem Papst. Zahlreich sind auch unsere Mitbrüder im bischöflichen Amte, die gegenwärtig die Herde Christi regieren; alle aber sind in gleicher Weise dem Nachfolger des hl. Petrus zu Gehorsam verpflichtet und ihm in Gehorsam ergeben, und darum alle mit einander verbunden.

In hochgeweihter Stunde, beim letzten Abendmahl, als den Abschiedsreden des Heilandes sein hohenpriesterliches Gebet sich anschloß, betete er für seine Apostel: „Vater, bewahre sie in deinem Namen . . . , damit sie eins seien, wie wir.“¹⁾ Die nahezu neunzehnhundertjährige Geschichte des apostolischen Amtes oder der römisch-katholischen Hierarchie steht vor uns als ein offenes Zeugnis für die Erhörung jenes Gebetes. Und ist in der Gegenwart die menschliche Gesellschaft auch vielfach zerrissen und zerklüftet, bedrohen auch Furcht und Feindschaft die Eintracht und den Frieden, entzweien auch Neid und Haß Stände und Stämme, Völker und Reiche, so

¹⁾ Joh. 17, 11.

bleibt diesen tieftraurigen Erscheinungen gegenüber um so trostvoller die Einheit des Glaubens, des Gehorsams und der Liebe, welche im Reiche Christi die lehrende und die hörende Kirche umfängt, die Gläubigen mit den Priestern und Bischöfen vereint, Gläubige aber, Priester und Bischöfe mit dem Papst.

Das Bischofsjubiläum unseres Hl. Vaters ist ein willkommener Anlaß, abermals vor den Augen der Welt die katholische Einheit zu bekennen und zu bethätigen. Darum sei der Inhalt unseres gemeinsamen Hirtenwortes an euch die Einheit, um die Christus gebetet, zu der er selbst die bischöfliche und die päpstliche Würde im apostolischen Amte zusammengefaßt hat.

Christus ist gekommen, um Lehrer und Erlöser aller Menschen zu sein. Seine Offenbarung und seine Gnade schließt niemanden aus, ist allen geschenkt. Allein nur wenige haben seine Worte vernommen, während doch alle ihn hören sollen. Gar bald hat er die Erde verlassen, und dennoch will er der Heiland aller Menschen sein und für alle gilt das Gesetz: „In keinem anderen ist Heil.“¹⁾ Wenn er nun zum Vater heimkehrte, was sollte aus seiner Lehre werden, und was aus seiner Gnade? Lehre und Gnade sollten zu allen Völkern gelangen, bis an das Ende der Welt Bestand haben, allen Verfolgungen Trotz bieten, alles irdische überdauern. Wer kann, wer darf an die Aufgabe sich wagen, dieselben den Völkern zu übermitteln?

Zwölf arme Männer von niedriger Herkunft und geringer Bildung haben im Auftrage des Heilandes dieses Werk begonnen. Bevor nämlich der Heiland schied, hat er eine immerwährende Stellvertretung eingesetzt und beglaubigt: das apostolische Amt. Diesem Amt hat Christus seine Lehre übergeben und seine Gnade; er hat es dazu berufen und bestellt, daß es das von ihm gegründete Reich, seine Kirche, über die ganze Welt ausbreite. Vermittelt dieses apostolischen Amtes wollte Christus überall seine Lehre verkündigen, seine Gnade spenden, seine Kirche regieren. Zu allen hat er die Apostel

gesendet und alle, die den Heiland suchen, hat er selbst an das Amt der Apostel gewiesen. Darum umkleidet er dasselbe mit göttlicher Hoheit, leiht ihm sein eigenes Ansehen, verspricht ihm seinen immerwährenden Beistand. Wie Christus vom Vater, so sind die Träger des apostolischen Amtes von Christus gesendet; wie Christus als Mittler erscheint zwischen Gott und der sündigen Menschheit, so die Träger des Apostelamtes als Mittler zwischen Christus und der erlösten Menschheit nach ihm.

Das hl. Evangelium erzählt uns, mit welcher Sorgfalt unser Herr das apostolische Amt vorbereitet, wie er es vor seiner Himmelfahrt feierlich eingesetzt und insbesondere dessen Einheit verheißen und angeordnet hat.

I.

Große Mengen des Volkes strömten dem Heiland zu, suchten ihn auf und begleiteten ihn auf seinen Wanderungen. Viele kamen und haben ihn wieder verlassen. Manche kamen, folgten ihm nach und sind ihm treu geblieben. Sie wurden seine Jünger. Einige aber hat er selbst auserkoren und herbeigerufen. Es sind dies die zwölf Apostel.

Folgten sie ihm auch willig und unverzüglich,¹⁾ so erinnerte doch der Herr mehrmals daran, daß die Wahl und der Ruf von ihm ausgegangen waren.²⁾ Er nahm ihre Erziehung ganz in die Hand, ermahnte und unterwies sie. Scharen folgten und lauschten ihm, aber diesen bevorzugten Schülern schenkt er besondere Aufmerksamkeit. Er hilft ihrem Verständnis nach, ihnen gibt er es, „die Geheimnisse des Gottesreiches zu verstehen.“³⁾

Bald kam der Tag, wo die Absichten des Herrn klarer hervortraten. Er ernannte die Zwölf zu seinen Aposteln.⁴⁾ — Noch sagte er nichts von den künftigen Rechten und Pflichten und Aufgaben des Apostolates. In fürsorglicher Liebe beginnt er die Einführung in das Apostelamt nicht mit dem, was erdrückend groß und gewaltig, sondern mit dem, was leicht und lieb ist. Er bestimmte, daß die Zwölf bei ihm blieben,

¹⁾ Apostelgesch. 4, 12.

¹⁾ Matth. 4, 20. Mr. 1, 18. Luf. 5, 28. ²⁾ Mr. 3, 13. Joh. 6, 71; 15, 16. ³⁾ Mr. 4, 11. Luf. 8, 10. ⁴⁾ Matth. 10, 1. ff. Mr. 3, 13. ff. Luf. 6, 12. ff.

und daß er sie zum Predigen ausschickte.¹⁾ In seiner gnadenreichen Nähe wollte er sie halten, um sie allmählich so heranzubilden, daß sie an seinerstatt des hl. Amtes walten könnten. Mit kleinen Anfängen, in engen Grenzen sollten sie beginnen, dereinst aber sollte die ganze Welt ihr Arbeitsfeld sein. Ganz innig vereint der Heiland die Apostel mit sich, mit seiner Person und seinem Werk. Von sich sagte er: „Ich bin das Licht der Welt“,²⁾ oder: „So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt“³⁾; zu den Aposteln sprach er: „Ihr seid das Licht der Welt“.⁴⁾ Wiederholt versicherte er die Apostel: „Wer euch verachtet, verachtet mich“, „Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf“, „Wer euch hört, hört mich“.⁵⁾

Wir können, Geliebte im Herrn, nicht länger bei den zahlreichen Erweisen der Huld verweilen, durch welche die Apostel von unserem Herrn zu ihrem einstigen Berufe erzogen wurden. Erinnern wir uns nun daran, wie Christus das apostolische Amt wirklich eingesetzt und dabei insbesondere dessen Einheit vorbereitet und angeordnet hat.

II.

„Christus liebte die Kirche“, sagt uns der heilige Paulus.⁶⁾ Das nämliche sagt uns jedes heilige Kreuzbild, denn für seine Kirche ging Christus in den Tod. Das nämliche sagt uns jedes Gotteshaus, und dort vor allem die Gegenwart Christi im allerheiligsten Sacrament des Altars. Ja alles, was Christus gethan und gelitten hat, galt seiner Kirche.

Welch ein erhabener Augenblick muß es also gewesen sein, als unser Herr und Heiland zum erstenmal von dieser Liebe seines Herzens gesprochen hat.⁷⁾ Es war bei Cäsarea Philippi, da fragte er seine Jünger, für wen die Welt ihn halte, und für wen sie ihn ansehe. Petrus antwortete: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“.

An dieses unvergängliche Bekenntniß schloß unser Heiland eine unvergängliche Verheißung. Das hehre Bild seiner heiligen Braut, der katholischen Kirche, stand vor seinem göttlichen Blicke. Er preist sie als

die glorreiche Siegerin, an der alle feindseligen Gewalten zu Schanden werden; sowohl die still arbeitende Macht der Vergänglichkeit, wie auch laut tobende Verfolgung: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“. Den sie steht nicht auf unsicherem, schwankendem Boden, sondern auf dem Felsen, den Gott zur Grundlage ihrer Festigkeit und ihrer Einheit gemacht hat. Weder die Vergänglichkeit, noch irgend eine Verfolgung kann gegen die Kirche aufkommen; Gott selbst hält den Felsen und hütet ihn.

Wie Christus der Herr die übrigen Apostel selbst erwählt und berufen hat, so vor allem den Simon, Jonas Sohn. Ihm aber gab er zugleich einen neuen Namen. Kephas oder Petrus, d. i. Fels, sollte er heißen. Dort in Cäsarea Philippi offenbarte der Herr, was dieser Name bedeutet: „Du bist Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Was immer du binden wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gebunden sein, und was immer du lösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel gelöst sein.“

Erwäget, Geliebte im Herrn, die Erhabenheit dieses Augenblicks, die Bedeutung dieser Worte, die unermessliche Tragweite der Anordnung, die hier getroffen wurde. Hier ward die Einheit der Kirche für alle Zeiten festgestellt und darauf ihre Unvergänglichkeit gegründet.

Auch die anderen Apostel und deren Nachfolger dürfen „binden und lösen“,¹⁾ als kirchliche Obrigkeit haben sie eine wahre Regierungsgewalt empfangen; der hl. Petrus aber und seine Nachfolger haben mit den Schlüsseln des Himmelreiches die oberste Regierungsgewalt im Reiche Gottes erhalten. Dadurch wird das apostolische Amt ein wahrhaft einheitliches, das Papstthum der Grund- und Eckstein aller kirchlichen Einheit und Unvergänglichkeit. Gott selbst hat es verbürgt und die Sorge dafür auf sich genommen daß dieser Grund- und Eckstein niemals wanke, noch je vergehe.

¹⁾ Mt. 3, 14. ²⁾ Joh. 8, 12. ³⁾ Joh. 9, 5. ⁴⁾ Matth. 5, 14. ⁵⁾ Matth. 10, 40. Luf. 10, 16. Joh. 13, 20. ⁶⁾ Ephes. 5, 25. ⁷⁾ Matth. 16, 13—20.

¹⁾ Matth. 18, 18.

Abgeschlossen wurde die Einsetzung des apostolischen Amtes nach dem Tode des Herrn vor seiner Himmelfahrt, und Petrus erhielt die Fülle der apostolischen Macht. Der auferstandene Heiland, der Sieger über die Welt und über die Sünde, über den Tod und über die Hölle, erscheint mit sichtbaren und greifbaren Siegeszeichen der verkündeten Wundmale den Aposteln; ihnen, seinen Gefährten und Genossen widmet er die 40 Tage vor seiner Himmelfahrt; das Reich Gottes ist der vornehmste Gegenstand seiner Unterweisungen.¹⁾ Klarer und deutlicher spricht er hier von der Größe und Dauer und Herrlichkeit seines Reiches, von den Rechten und Pflichten und Aufgaben des Apostolates, denn er sagt: „Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch.“²⁾

Fragen wir, wohin und wozu der Heiland seine Apostel sendet, so geben seine eigenen Worte Aufschluß: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie“,³⁾ „Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium allen Geschöpfen“,⁴⁾ „Lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe“,⁵⁾ „Ihr werdet mir Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde.“⁶⁾

Sie sollen also allen Menschen seine Lehre verkünden, seine Gnade spenden und seine Kirche erbauen. Die Hilfe aber, welche der Herr seinen Aposteln zu diesem, alle Menschenkraft überragenden Werke verliehen hat, ist der Heilige Geist. Er wird sie in alle Wahrheit einführen,⁷⁾ dafür Sorge tragen, daß sie die Lehre Jesu in Treue bewahren, in Unfehlbarkeit lehren;⁸⁾ er wird in alle Ewigkeit bei ihnen bleiben.⁹⁾

III.

Alle diese Worte reichen weit über den Tod der Apostel hinaus; an sie, aber auch an alle ihre rechtmäßigen Nachfolger sind sie gerichtet. Blicket zurück, Geliebte im Herrn, auf die lange Reihe unserer Vorgänger, blicket hin in die Zukunft auf unsere Nachfolger im bischöflichen Amt, an uns alle ist der Auftrag des Herrn ergangen, an uns seine Sendung, auch uns ist sein Beistand zugesagt. Eins aber sind

wir alle in der Einheit des apostolischen Amtes, weil wir dem obersten Hirten der Kirche und Stellvertreter Jesu Christi freudigen Gehorsam leisten. Ihm ist das Recht verliehen, die ganze Herde als seine eigene anzusehen, und die ganze Herde Christi, Bischöfe, Priester und Laien sind ihm unterworfen. Denn sein eigenes göttliches Hirtenamt war es, das Christus dem hl. Petrus und dessen Nachfolgern übertragen hat, als er in feierlicher Weise zu ihm sprach¹⁾: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe!“

Christus selbst ist also der Ursprung sowohl des apostolischen Amtes überhaupt, wie insbesondere der Einheit desselben. Er hat diese Einheit als unwandelbares Grundgesetz der Kirche verkündigt, um ihre Erhaltung inbrünstig gebetet, er bewahrt sie durch seinen allmächtigen Beistand.

Nachdem aber der Heiland für die Einheit des apostolischen Amtes zum Vater gebetet hatte: „Bewahre sie in deinem Namen, damit sie eins seien“, wandte im hohenpriesterlichen Gebete sein Blick und sein Herz sich der Einheit seiner ganzen Kirche zu: „Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden; damit Alle . . . vollkommen Eins seien und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast.“²⁾

Sehet, Geliebte im Herrn, welche große Bedeutung unser Herr der kirchlichen Einheit zumißt. An ihr soll man erkennen, daß er vom Vater gesendet ist als Erlöser aller Menschen; an ihr erkennen, daß seine Gemeinde ein Werk Gottes, seine Kirche die Heilsanstalt Gottes ist. Wer dieses Zeichen versteht, und der Einheit der Kirche sich anschließt, der folgt dem Rufe des Heilandes, der wandelt nicht in der Finsterniß des Irrthums, sondern im Lichte göttlicher Wahrheit, nicht auf dem vielbetretenen Wege des Verderbens, sondern auf dem Himmelspfade, den Christus uns erschlossen hat. Wer aber das Zeichen, das Christus gegeben, nicht verstehen will und sich von der kirchlichen Einheit trennt, der trennt sich von der Einheit Christi und trennt sich von Christus selbst. Wer endlich die kirchliche Einheit nicht wahr-

¹⁾ Ap. Gesch. 1, 3. ²⁾ Joh. 20, 21. ³⁾ Matth. 28, 19. ⁴⁾ Mt. 16, 15.

⁵⁾ Matth. 28, 20. ⁶⁾ Ap. Gesch. 1, 8. ⁷⁾ Joh. 16, 13. ⁸⁾ Joh. 14, 26.

⁹⁾ Joh. 14, 16.

¹⁾ Joh. 21, 15–17. ²⁾ Joh. 17, 11. 20. 21. 22.

haft hochhält, oder sogar gleichgiltig dagegen ist, der wird im kirchlichen Gehorsam und im kirchlichen Sinn erkalten, erkalten auch im katholischen Glauben und in christlicher Liebe.

Unvergänglich zwar ist die kirchliche Einheit, wie die Kirche selbst: die Grundlage der kirchlichen Einheit, das Papstthum, wird von den Pforten der Hölle nie überwältigt werden; die kirchliche Einheit des gesammten apostolischen Amtes wird in Ewigkeit nicht wanken, — aber der kirchliche Gehorsam und die christliche Liebe des Einzelnen, ja ganzer Völker kann wachsen oder sich mindern. Und darum kann bei Einzelnen wie bei ganzen Völkern das Bewußtsein um die kirchliche Einheit und dessen Kraft mächtiger, inniger, segensreicher werden, oder abnehmen und absterben.

Wir haben, Geliebte im Herrn, euch schon daran erinnert, wie trostvoll das Bild der kirchlichen Einheit ist, während Uneinigkeit und Feindschaft durch die Welt geht. „Volk wird aufstehen wider Volk,“ so hat Christus geweissagt.¹⁾ Zu unserer tiefen Trauer ergreift uns zuweilen der sorgenvolle Gedanke, ob diese Worte nicht etwa vor unseren Augen erfüllt werden. Darum bitten und beschwören wir euch, Geliebte im Herrn, mit den Worten des hl. Paulus: „Seid eines Sinnes unter einander in Christus Jesus“,²⁾ „Befleißiget euch, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu erhalten.“³⁾ Seid eines Sinnes durch die Einheit im Glauben, „der die Welt überwindet“,⁴⁾ bewahret die Einheit des Geistes durch Gehorsam und Liebe, welche das Band des Friedens sind.

Belebet also in euch, Geliebte im Herrn, den Glauben, den Gehorsam und die Liebe! Dann wird auch mächtig in euch werden das Bewußtsein um die kirchliche Einheit, und deren friedreiche Segnungen werden sich mittheilen dem Leben der Einzelnen und der Gemeinden, der Familien und der Völker. Weil diese Segnungen uns so sehr Noth thun, benützen wir das bevorstehende Jubelfest unseres gemeinsamen

Vaters, ein Fest der kirchlichen Einheit, um euch an die Pflichten des Gehorsams und der Liebe zu erinnern: Erweist euch als treue Kinder der heiligen Kirche; scharet euch mit uns um den Stuhl des hl. Petrus.

Dorthin, auf des hl. Petrus Nachfolger, auf Leo XIII. wollen wir unsere Blicke richten und freudig uns rüsten zur Feier seines Jubeltages. Heilig sind gewiß die Beweggründe, die uns dazu bestimmen; heilig werden die Wirkungen sein, die wir daraus erhoffen. Einmüthig werden sich die Katholiken des Erdkreises am Felsen Petri zusammenfinden und die Merkmale der Kirche Christi werden im Jubelfeste seines Stellvertreters neu erglänzen.

Aber ziemt sich den Festfeier, wenn der Stellvertreter Jesu Christi seiner Freiheit und seiner Herrschaft beraubt ist? Gewiß wünschen wir den Heiligen Vater bei dieser Feier im vollen Genusse der ihm gebührenden Freiheit, im vollen Besitze seines Rechtes zu wissen, und beklagen von neuem die Unbilden, die ihm zugefügt werden. Aber auch das, Geliebte im Herrn, ist apostolische Gesinnung, inmitten der Leiden um Christi willen sich zu freuen. In Ketten und Banden schrieb¹⁾ ja der Völkerapostel: „Freuet euch immerdar im Herrn, meine Brüder, ich sage es noch einmal, freuet euch.“²⁾ Die Bedrängniß war sein Ruhm,³⁾ inmitten aller Drangsal überströmend seine Freude.⁴⁾ Erheben wir also unsere Herzen zur Höhe dieser Gesinnung und bringen wir unserem Heiligen Vater zum Jubelfeste unsere Gebete, unser Gelöbniß und unsere Gaben dar.

Das wird, im Herrn Geliebte, der richtige Ausdruck unserer Festfreude sein: eifriges Gebet für den Stellvertreter Christi, daß Gott der Herr ihn erhalte und wider seine Feinde schütze; sodann das Treuegelöbniß, daß wir im Gehorsam gegen den Papst leben und sterben wollen; Opfergaben endlich, freiwillige und reiche, nach eines Jeden Stand und Vermögen.

Allenthalben müssen jahraus jahrein Regierungen und Volksvertretungen um Steuern und Lasten verhandeln; wir üben die apostolische Gewalt aus, um

¹⁾ Matth. 24, 7. Mr. 13, 8. Luf. 21, 10. ²⁾ Rom. 15, 5. ³⁾ Ephes. 4, 3. ⁴⁾ 1. Joh. 5, 4.

¹⁾ Phil. 1, 13. ²⁾ Phil. 4, 4. ³⁾ Rom. 5, 3. ⁴⁾ II. Cor. 7, 4.

zu bitten, ihr werdet kindlichen Gehorsam bethätigen, um in Freiwilligkeit zu geben. Mitten in einer habfüchtigen Welt, wo alles nach Gewinn läuft und nur gibt zu neuem Gewinn an Geld oder Ehre oder Genuß, wird sich durch euch die Hoheit katholischer Gesinnung offenbaren, die aus kindlicher Anhänglichkeit übernatürlicher Art ihre Gaben spendet, die in der Stille gibt, die gibt, um zu geben. Inmitten der höhennenden Welt, die unsere Bitten verspottet und eure Gaben gering achtet, wird unsere Freude überströmend, weil wir Gelegenheit finden werden, um

Christi Stellvertreter zu werden christliche Demuth zu üben.

„Die Gnade Gottes sei mit euch allen“, Geliebte im Herrn, „die ihr unseren Herrn Jesus Christus unvergänglich liebet“, ¹⁾ und ihn in seinem Stellvertreter auf Erden ehret; dem erbarmungsvollen Gott aber, „der alles im Uebermaß zu verwirklichen vermag, über das hinaus, was wir bitten und erdenken“, „ihm sei Ehre in der Kirche und in Christus Jesus durch alle Geschlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“ ²⁾

¹⁾ Ephes. 6, 24. ²⁾ Ephes. 3, 20. 21.

Gegeben am letzten Sonntage nach Pfingsten im Jahre des Heils 1892.

Franz de P. Cardinal Schönborn,
Fürst-Erzbischof von Prag.

Albin Cardinal Dunajewski,
Fürstbischof von Krakau.

Anton Cardinal Gruscha,
Fürst-Erzbischof von Wien.

Fulgentius Carew,
Erzbischof, Bischof von Lesina.

Severin Morawski,
Erzbischof von Lemberg, rit. lat.

Alois Mathias Born,
Fürst-Erzbischof von Görz.

Johannes Ev. Haller,
Fürst-Erzbischof von Salzburg.

Gregor Raičević,
Erzbischof von Zara.

Silvester Sembratowicz,
Erzbischof von Lemberg, rit. gr.

Isaak Mikolajus Isakowicz,
Erzbischof von Lemberg, rit. arm.

Johannes Bapt. Dwerger,
Fürstbischof von Secau.

Matthäus Joseph Binder,
Bischof von St. Pölten.

Anton Josef Fosco,
Bischof von Sebenico.

Johannes Nep. Glavina,
Bischof von Triest-Capo d' Istria.

Franz Ferretić,
Bischof von Veglia.

Georg Kopp,
Fürstbischof von Breslau.

Lucas Solecki,
Bischof von Przemyśl, rit. lat.

Ignaz Loboš,
Bischof von Tarnow.

Emanuel Johann Schöbel,
Bischof von Leitmeritz.

Franz Sal. Bauer,
Bischof von Brünn.

Matthäus Vodopić,
Bischof von Ragusa.

Simon Aichner,
Fürstbischof von Brixen.

Jakob Missia,
Fürstbischof von Laibach.

Johann Bapt. Flapp,
Bischof von Parenzo-Pola.

Martin Joseph Riha,
Bischof von Budweis.

Eugen Karl Valussi,
Fürstbischof von Trient.

Josef Kahn,
Fürstbischof von Gurk.

Franz Maria Doppelbauer,
Bischof von Linz.

Michael Napotnik,
Fürstbischof von Lavant.

Philipp Nakić,
Bischof von Spalato-Macarsca.

Julian Pelesz,
Bischof von Przemyśl, rit. gr.

Julian Kuilowski,
Bischof von Stanislaw, rit. gr.

Joseph Hanel,
Capitular-Vicar von Olmütz.

Eduard Prašinger,
Capitular-Vicar von Königgrätz.

Weisungen. 1. Vorstehendes Hirtenschreiben ist den Gläubigen am I., eventuell bei entsprechender Abtheilung, am I. und II. Adventsonntag von der Kanzel vorzulesen.

2. Dabei wollen die Gläubigen unter Hinweis auf die großen Bedürfnisse des Apostolischen Stuhles: für die, Gott sei's gedankt! vielen Missionen; für die Erhaltung aller der zahlreichen kirchlichen Centralbehörden, wie sie für die ganze katholische Welt notwendig sind; für den Unterhalt so vieler geistlichen Personen, Klöster und Wohlthätigkeits-Anstalten, welche durch die Einziehung der kirchlichen Güter und infolge der Vererbung des Apostolischen Stuhles in die größte Nothlage versetzt worden sind, — recht eindringlich eingeladen werden, den hl. Vater zu seinem Bischofs-Jubiläum mit frommen Gaben (am besten Spenden in Geld) zu erfreuen und zur Förderung der kirchlichen Zwecke und Interessen ausgiebig zu unterstützen. Durch solche Spenden unterstützen wir ja thatsächlich nicht so sehr die Person des hl. Vaters, als die Sache, die er zu vertreten hat, die große, erhabene Sache Gottes, für welche der eingeborne Sohn Gottes selbst die erste und größte Spende gegeben: sein Leben und sein Blut!

3. Die hochwürdigen Seelsorgsvorsteher aber wollen an einem geeigneten Tage vor Weihnachten einen feierlichen Opfergang zu dem angegebenen Zwecke veranstalten; wobei jedoch bemerkt wird, daß der für den hl. Drei-Königs-Tag vorgeschriebene gewöhnliche Opfergang deshalb nicht unterbleiben darf.

4. Die erhaltenen Jubiläumsgaben wollen an die f. b. Ordinariats-Kanzlei zur weiteren Uebermittlung an den Heiligen Vater eingesendet werden.

80.

Nadškofje in škofje avstrijski

vsem vernikom svojih škofij

mir, pozdrav in blagoslov v Jezusu Kristusu, Gospodu našem.

Predragi v Gospodu!

Živo zaželjeni dogodek podaje nam priliko, da Vam moremo z novega skupno govoriti: petdeseta obletnica škofovskega posvečevanja.

Ta škofovski jubilej se pa nima slaviti le v jedni škofiji, ne le v jedni deželi, marveč povsodi kot družinska slavnost katoliške cerkve; ker božja previdnost je tistega, ki je postal dné 19. februarja l. 1843 naslednik apostolov, izvolila med tem še za višje mesto: za naslednika sv. Petra, za prvaka apostolov. Škofovska petdesetletnica je, katero slavimo; slavimo jo pa zato, ker je ta, kateremu velja naša radost, naš papež. Praznično veselje prešinja svetovno cerkev, ker gré se za proslavljenje našega sv. Očeta.

Kristus je ustanovil papežko oblast; ustanovil je škofovsko oblast; a tako, da je strnil obe za vse čase v jedno in isto poslanstvo Kristusovo.

Od svetih apostolov notri do nas, Vaših dušnih pastirjev, opravljali so prav mnogi drug za drugim škofovsko službo. A vsi spredniki spojeni so s svojimi nastopniki s tem, da so le-ti pravi in postavni njihovi nasledniki in da so navezani, kakor nekdaž oni, na jedno in isto središče svete cerkve, na papeža. Mnogoštevilni so tudi naši sobratje v škofovski službi, ki namreč danes vladajo čredó Kristusovo. Toda vsi so v jednaki meri dolžni poslušati naslednika sv. Petra in so mu v pokorščini vdani, in zato tudi vsi med seboj zvezani.

Ob uri presveti, pri zadnji večerji, ko se je poslovil božji Izveličar od apostolov, molil je v višjepastirski molitvi za-nje: „Oče, ohrani je v svojem imenu . . ., da bodo eno, kakor mi¹⁾“. Skoraj devetnajststoletna zgodovina apostolske službe ali rimsko-katoliške hierarhije stoji pred nami kot očitna priča, da je bila ta molitev uslišana. In dasi je v sedanjem času človeška družba raztrgana in rezcepljena na mnogo strani; dasi preti strah in sovraštvo edinosti in miru; in dasi razdvaja zavist in sovraštvo stanove in rodove, narode in države: vendar nas tem prežalostnim prikaznim nasproti napolnjuje s toliko večjo tolažbo edinost v veri, pokorščini in ljubezni, ki v kraljestvu Kristusovem veže učečo in slušajočo cerkev; ki edini vernike z duhovniki in škofi; vernike, duhovnike in škofo s papežem.

Škofovska petdesetletnica našega sv. Očeta je dobro došla prilika, da z novega pred celim svetom spoznavamo in v dejanji pokažemo katoliško edinost. Zato bodi vsebina našega skupnega pastirskega pisma do Vas edinost, za katero je Kristus molil in v katero je sam spojil škofovsko in papežko oblast, ko je uredil apostolsko službo.

Kristus je prišel, da bi bil učenik in odrešenik vseh ljudij. Njegovo razodenje in njegova milost ne izključuje nikogar, podarjena je vsem. Toda le malo jih je, ki so čuli njegove

¹⁾ Joan. 17, 11.

besede, ko bi ga imeli vendar vsi slušati. Kaj kmalu je zapustil zemljo, in vendar hoče biti Izveličar vseh ljudi, in vsem velja postava: „V nikomur drugem ni zveličanja“¹⁾. Ko se tedaj vrne k svojemu očetu, kaj naj postane z njegovim naukom, kaj z njegovo milostjo? Nauk in milost njegova naj se razširita med vse narode; naj trajata do konca sveta; naj kljubujeta vsem preganjanjem; naj preživita vse, kar je zemeljsko. A kdo more, kdo sme lotiti se naloge, nesti te nauke, deliti te milosti?

Dvanajst ubogih mož, nizkega rodú, skromne omike, loti se tega dela po ukazu Odrešenikovem. Predno je namreč Izveličar odšel, postavil in poveril je oblast, ki naj ga za vselej nadomestuje: t. j. apostolsko službo. Tej oblasti izročil je Kristus svoj nauk in svojo milost, to službo je uredil in ustanovil zato, da razširja po vsem svetu od njega ustanovljeno kraljestvo: njegovo cerkev. S pomočjo te apostolske oblasti hotel je Kristus povsodi oznanjevati svoj nauk, deliti svojo milost, vladati cerkev svojo. K vsem poslal je apostole; in vse, ki iščejo zveličanja, navezal je sam na to apostolsko oblast. Zato jo obdaja z božjo visokostjo, dá ji svojo lastno veljavo, obljubi ji svojo vedno pomoč. Kakor je poslan Kristus od Očeta, tako so oblastniki apostolske službe poslani od Kristusa; kakor je Kristus srednik med Bogom in grešnim človeštvom, tako so nositelji apostolske oblasti posredniki med Kristusom in med človeštvom, odrešenim po njem.

I.

Sveti evangelij nam pripoveduje, s koliko skrbjo je naš Gospod pripravljaval apostolsko oblast; kako jo je pred svojim vnebohodom slovesno ustanovil in zlasti njeno edinost obljubil in zasnoval.

Velike množice ljudstva so drle k Jezusu, iskale so ga in spremljale po njegovih potovanjih. Mnogi so prišli, pa so ga zopet zapustili. Nekateri so prišli, so mu sledili in mu ostali zvesti. Ti postali so njegovi učenci. Nekatere pa si

je sam izbral in je poklical. To so dvanajsteri apostoli.

Dasi so mu sledili radovoljno in nemudoma¹⁾, spominjal je vendar Gospod večkrat na to, da prihaja izvolitev in poklic od njega²⁾. Sam je je opominjal in podučeval. Trume so mu sledile in ga zvesto poslušale, toda tem odbranim učencem skazuje posebno pozornost. Pomaga jim, da ga lažje razumevajo; njim da spoznavati „skrivnosti kraljestva božjega“³⁾.

Kmalu napočil je dan, ko so se nameni Gospodovi jasneje pokazali. Te dvanajstere izbral si je za svoje apostole⁴⁾. — Ničesar še ni povedal o bodočih pravicah in dolžnostih in nalogah apostolske oblasti. V svoji skrbni ljubezni jih ne začne vpeljevati v apostolsko službo s tem, kar je težko in silno, da bi človeka potlačilo, ampak s tem, kar je lahko in prijetno. Določil je, naj dvanajsteri ostanejo pri njem in da bi je pošiljal pridigovat⁵⁾. Hotel je je imeti v svoji milostipolni bližini, da bi je polagoma tako vzgojil, da bi mogli mesto njega opravljati sveto službo. Z malimi početki, v tesnih mejah naj bi začeli, pozneje pa bi morali razširiti svojo delavnost po celem svetu. Prav tesno in prisrčno združuje Izveličar apostole sam s seboj, s svojo osebo in s svojim delom. O sebi je rekel: „Jaz sem luč sveta“⁶⁾, ali: „Dokler sem na svetu, sem luč sveta“⁷⁾; apostolom je govoril: „Vi ste luč sveta“⁸⁾. Večkrat je zatrjeval apostolom: „Kdor vas zaničuje, mene zaničuje“, „Kdor vas vsprejme, mene vsprejme“, „Kdor vas posluša mene posluša“⁹⁾.

Preljubi v Gospodu! Ne moremo se dalje muditi pri mnogoštevilnih dokazih ljubezni in dobrote, s katerimi je vzgajal naš Gospod apostole za njihov prihodnji poklic. Spominjajmo se le tega, kako je Kristus prav za prav postavil apostolsko oblast in pri tem zlasti zagotovil in uredil njeno edinost.

¹⁾ Matth. 4, 20. Marc. 1, 18. Luk. 5, 28. ²⁾ Marc. 3, 13. Joan. 6, 71; 15, 16. ³⁾ Marc. 4, 11. Luc. 8, 10. ⁴⁾ Matth. 10, 1. sequ. Marc. 3, 13. sequ. Luc. 6, 12. sequ. ⁵⁾ Marc. 3, 14. ⁶⁾ Joan. 8, 12. ⁷⁾ Joan. 9, 5. ⁸⁾ Matth. 5, 14. ⁹⁾ Matth. 10, 40. Luc. 10, 16. Joan. 13, 20.

¹⁾ Act. 4, 12.

II.

„Kristus je ljubil cerkev“, pravi nam sv. Pavel¹⁾ Isto pravi nam tudi vsak sveti križ; ker za svojo cerkev šel je Kristus v smrt. Isto nam pravi vsaka hiša božja in ondi pred vsem pričujočnost Jezusova v najsvetejšem zakramentu. Da, vse, kar je Kristus storil in trpel, storil in trpel je za svojo cerkev.

Kako vzvišen moral je tedaj biti trenotek, ko je naš Gospod in Izveličar prvič govoril o tej ljubezni svojega srca.²⁾ Bilo je pri Cezareji Filipovi. Tu vprašal je svoje učence, kaj pravijo ljudje o njem, in za koga ga oni sami imajo. Peter je odgovoril: „Ti si Kristus, sin živega Boga.“

Temu neminljivemu spoznavanju pridružil je naš Izveličar neminljivo obljubo. Vzvišena podoba svete njegove neveste, cerkve katoliške, stala je pred njegovim božjim pogledom. Poveljuje jo kot preslavno zmagovalko, ki bo osramotila vse sovražne sile, bodisi tiho razjedajočo moč minljivosti, bodisi glasno bučeče preganjanje: „Peklenska vrata je ne bodo premagala.“ Ker ona ne stoji na nestanovitnih, majajočih se tleh, ampak na skali, katero je Bog postavil za podlago njene trdnosti in edinosti. Cerkve ne more premagati ne minljivost, ne katerokoli preganjanje; Bog sam drži skalo, na katero je zidana, in jo čuva.

Kakor je Kristus Gospod druge apostole sam si izvolil in poklical, tako pred vsemi Simona, sina Jonovega. Njemu dal je objednem novo ime. Kefas, ali Peter, t. j. skala naj se imenuje. Ondi v Cezareji Filipovi razodel je Gospod, kaj to ime pomeni: „Ti si Peter in na to skalo bom sezidal svojo cerkev in peklenska vrata je ne bodo premagala. In tebi bom dal ključ nebeškega kraljestva. Karkoli boš zavezal na zemlji, zavezano bo tudi v nebesih; in karkoli boš razvezal na zemlji, razvezano bo tudi v nebesih.“

Preljubi v Gospodu! Premislite, kako vzvišen je ta trenotek, kako pomenljive so te besede, kako neizmerno daleč sega naredba, katera je bila tu storjena. Tukaj je bila ustanovljena za vse čase

edinost sv. cerkve in na to edinost postavljena njena neminljivost.

Tudi drugi apostoli in njihovi nasledniki smejo „zavezovati in razvezovati“³⁾; kot cerkveni oblastniki prejeli so tudi oni pravo oblast vladati cerkev; sv. Peter in njegovi nasledniki pa so prejeli s ključmi nebeškega kraljestva najvišjo moč v kraljestvu božjem. S tem postane apostolska oblast zares jednotna, papeška stolica pa temeljni in vogelni kamen vse edinosti in neminljivosti cerkvene. Bog sam prevzel je poroštvo in skrb za to nase, da se ta temeljni in vogelni kamen nikdar ne omaje in nikdar ne mine.

Dovršila pa se je ustanovitev apostolske službe po smrti Gospodovi, pred njegovim vnebohodom. Peter dobi popolnost apostolske oblasti. Od mrtvih vstali Izveličar, zmagovalec sveta in greha, smrti in pekla, prikaže se apostolom in dá jim gledati in tipati zmagonosna znamenja svojih poveljanih ran. Njim, ki so bili njegovi tovariši in spremljevalci, posveti 40 dnij pred svojim vnebohodom. Kraljestvo božje je najvažnejši predmet njegovega poduka.⁴⁾ Jasneje in razločneje govori tu o velikosti, trajnosti in slavi svojega kraljestva, o pravicah in dolžnostih, o nalogah apostolske službe; pravi namreč: „Kakor je Oče mene poslal, tako jaz vas pošljem.“⁵⁾

Ako vprašamo kam in čemu pošlje Izveličar svoje apostole, nam odgovarjajo njegove lastne besede: „Pojdite in učite vse narode, in kršćujte je“⁶⁾, „Pojdite po vsem svetu in oznanjujte evangelij vsej stvari“⁷⁾, „Učite je spolnovati vse, kar koli sem vam zapovedal“⁸⁾, „Bodete mi priče do kraja sveta“⁹⁾.

Oni imajo tedaj vsem ljudem oznanjevati njegov nauk, deliti njegovo milost in zidati njegovo cerkev. Pomoč pa, katero je podelil Gospod svojim apostolom k temu delu, ki presega vse človeške moči, je sveti Duh. On je bo učil vso resnico¹⁰⁾, skrbel bo za to, da nauk Kristusov

¹⁾ Ephes. 5, 25. ²⁾ Matth. 16, 13—20.

³⁾ Matth. 18, 18. ⁴⁾ Act. 1, 3. ⁵⁾ Joan. 20, 21. ⁶⁾ Matth. 28, 19.

⁷⁾ Marc. 16, 15. ⁸⁾ Matth. 28, 20. ⁹⁾ Act. 1, 8. ¹⁰⁾ Joan. 16, 13.

zvesto ohranijo in nezmotljivo učé¹⁾; ostal bo pri njih vekomaj.²⁾

III.

Vse te besede Jezusove presegajo daleč življenje apostolov; govorjene so bile njim, pa tudi vsem njihovim pravim naslednikom. Preljubi v Gospodu! Ozrite se nazaj na dolgo vrsto naših sprednikov, ozrite se v bodočnost na naše naslednike v škofovski službi: nam vsem velja ukaz Gospodov, nam vsem njegovo poslanje, tudi nam je obljubljena njegova pomoč. Vsi pa smo eno v edinosti apostolske službe, ker vsi skazujemo z radostnim srcem pokorščino najvišjemu pastirju sv. cerkve in namestniku Jezusa Kristusa. Njemu je podeljena pravica, šteti celo čredo Kristusovo za svojo, in cela čreda Kristusova: škofje, duhovniki in neduhovniki (lajiki) so njemu podani. Kajti svojo božjo pastirsko oblast izročil je Kristus sv. Petru in njegovim naslednikom, ko mu je slovesno govoril³⁾: „Pasi moja jagnjeta, pasi moje ovce.“

Kristus sam je torej začetnik apostolske službe v obče, kakor še posebno njene edinosti. On proglasil je to edinost kot nespremenljivi temeljni zakon cerkve; goreče je molil za njeno ohranjenje, on jo ohranjuje s svojo vsemogočno pomočjo.

Ko je pa Izveličar molil k očetu za edinost apostolske službe: „Ohrani je v svojem imenu, da bodo eno“, obrnil je v višjeduhovski molitvi svoj pogled in svoje srce k edinosti cele svoje cerkve: „Pa ne prosim samo za njé, ampak tudi za tiste, kateri bodo po njihovi besedi v mene verovali; da bodo vsi . . . popolnoma eno in da svet spozna, da si me ti poslal.“⁴⁾

Preljubi v Gospodu! Glejte, koliko važnost pripisuje Gospod cerkveni edinosti. Na tej edinosti naj ljudje spoznajo, da je od očeta poslan kot odrešenik vseh ljudij; na njej naj spoznajo, da je njegova delo božje, cerkev njegova naprava božja za izveličanje vseh ljudij. Kdor to znamenje razume in se oklene cerkvene edinosti, ta hodi

za glasom Kristusovim; ta ne tava po temi zmote, ampak hodi v luči božje resnice, ne po mnogo obhojeni poti pogube, ampak po nebeški stezi, katero nam je Kristus odprl. Kdor pa neče razumeti znamenja, ki ga je Kristus dal, ampak se loči od cerkvene edinosti, ta se loči od cerkve Kristusove in loči se od Kristusa samega. Kdor naposled ne čisla zares visoko cerkvene edinosti, ali je njej nasproti celo vnemaren, temu se bo ohladilo katoliško mišljenje, ohladila katoliška vera, ohladila krščanska ljubezen.

Cerkvena edinost, kakor cerkev sama, sicer nikdar ne mine: temelj cerkvene edinosti, papežstvo, ne bo nikdar premagano od peklenskih vrat; cerkvena edinost vesoljne apostolske službe ne bo se majala na veke nikdar, — toda naraščati ali pa upadati more cerkvena pokorščina in krščanska ljubezen posameznikov, da, celih narodov. In zato more — kakor pri posameznikih, tako tudi pri celih narodih — zavest o tej cerkveni edinosti in njeni moči postati mogočnejša, živejša in blagonosnejša, ali pa slabeti, medleti in umirati.

Preljubi v Gospodu! Opomnili smo Vas že na to, kako tolažilna je podoba cerkvene edinosti, med tem, ko se širi med svetom needinost in sovražstvo. „Vzdignil se bo narod zoper narod“, tako je prerokoval Kristus¹⁾. V našo globoko žalost prešine nas včasih misel polna skrbij, se li ne izpolnjujejo znabiti te besede pred našimi očmi. Zato Vas prosimo in rotimo, preljubi v Gospodu, z besedami sv. Pavla: „Bodite med seboj ene misli po Kristusu Jezusu“²⁾, „Skrbite, da ohranite edinost duha v zvezi miru“³⁾, „Bodite jednega duha po edinosti v veri, ki premaga svet“⁴⁾; ohranite edinost duha po pokorščini in ljubezni, ki ste vez miru.

Poživite torej v sebi, preljubi v Gospodu, vero, pokorščino in ljubezen! Tedaj vzbudila se bode mogočno tudi v Vas zavest cerkvene edinosti, in njeni mirupolni učinki blažili bodo živ-

¹⁾ Joan. 14, 26. ²⁾ Joan. 14, 16. ³⁾ Joan. 21, 15—17. ⁴⁾ Joan. 17, 11. 20. 21. 33.

¹⁾ Matth. 24, 7. Marc. 13, 8. Luc. 21, 10. ²⁾ Rom. 15, 5. ³⁾ Ephs. 4, 3. ⁴⁾ I. Joan. 5, 4.

ljenje posameznikov in občin, družin in narodov. Ker so nam ti blagodari tako zelo potrebni, porabimo bližajočo se jubilejno slavnost našega skupnega očeta — slavnost cerkvene edinosti — da Vas opomnimo na dolžnosti pokorščine in ljubezni: Skažite se zveste otroke sv. cerkve; zberite se z nami vred okoli stolice sv. Petra.

Tjekaj, na naslednika sv. Petra, na Leona XIII. obrnimo svoje oči in veselo se pripravimo na slavnostni dan njegovega jubileja. Sveti so gotovo nagibi, ki nas k temu navajajo; sveti bodo tudi učinki, katerih se od te slavnosti nadejamo. Jednodušno zbrali se bodo katoliki celega sveta pri skali Petrovi, in znamenja prave cerkve Kristusove zažarela bodo pri jubilejni slavnosti njegovega namestnika v novem blišču.

Toda, se li spodobi preslavljanje jubilej namestnika Kristusovega, ako je oropan svoje svobode in svojega vladarstva? Gotovo želimo, da bi se sv. oče pri tej slavnosti veselili v polni meri svobode njim pristojne in da bi neprikračeno uživali svoje pravice, ter z novega obžalujemo krivice, katere se jim napravljajo. Pa tudi to, preljubi v Gospodu, je apostolsko, radovati se v sredi trpljenja zaradi Kristusa. Saj je pisal ¹⁾ v verigah in okovih apostol narodov: „Veselite se vsikdar v Gospodu, bratje moji, še enkrat rečem, veselite se“ ²⁾. Stiska bila je njegova slava ³⁾; v sredi raznovrstnih nadlog bilo je preobilno njegovo veselje ⁴⁾. Dvignimo torej svoja srca k jednako vzvišenemu mišljenju, in poklonimo svojemu svetemu

očetu k njihovi jubilejni slavnosti svoje molitve, svojo obljubo in svoje darove.

To, preljubi v Gospodu, bo pravi izraz našega prazničnega veselja; iskrena molitev za namestnika Kristusovega, da ga Bog ohrani in brani njegovih sovražnikov; dalje obljuba zvestobe, da hočemo v pokorščini do sv. očeta živeti in umreti; naposled darovi, prostovoljni in obilni, po stanu in premoženju vsacega izmed nas.

Vsepovsod morajo vlade in narodni zastopi obravnavati leto za letom o davkih in bremenih; a mi se poslužujemo svoje apostolske oblasti v to, da Vas prosimo. Vi pa skažite nam svojo otroško pokorščino s tem, da daste prostovoljno svoje milodare. V sredi lakomnega sveta, kjer vse leta in dirja za dobičkom in kjer se le dá, da se napravi nov dobiček v denarju, na časti ali uživanju; razodevala se bode po Vas vzvišenost katoliškega mišljenja, ki v nadnaravni detinski vdanosti poklanja svoje darove; ki daje na tihem, ki daje, da dá. V sredi sramotečega sveta, ki zasmejuje naše prošnje in zaničuje Vaše darove, bode naše veselje obilno, ker našli bomo priliko, vaditi se v krščanski ponižnosti zaradi namestnika Kristusovega.

„Milost božja z Vami vsemi“, preljubi v Gospodu, „ki ljubite našega Gospoda Jezusa Kristusa neminljivo“ ¹⁾ in ga slavite v njegovem namestniku; premilostljivemu Bogu pa, „ki more vse obilnejše spolniti, kakor prosimo ali umemo“, „njemu bodi slava v cerkvi in v Kristusu Jezusu skozi vse rodove na vekov veke“. Amen. ²⁾

¹⁾ Phil. 1, 13. ²⁾ Phil. 4, 4. ³⁾ Rom. 5, 3. ⁴⁾ II. Cor. 7, 4.

¹⁾ Ephes. 6, 24. ²⁾ Ephes. 3, 20. 21.

Dano poslednjo pobinkoštno nedeljo v letu zveličanja 1892.

Franc kardinal Schönborn,
knezo-nadškof praški.

Albin kardinal Dunajewski,
knezo-nadškof krakovski.

Anton kardinal Gruscha,
knezo-nadškof dunajski.

Fulgencij Czarew,
nadškof, škof hvarski.

Severin Morawsky,
nadškof lvovski, rit. lat.

Alojzij Matija Zorn,
knezo-nadškof goriški.

Janez Ev. Haller,
knezo-nadškof solnograški.

Gregor Rajčević,
nadškof zaderski.

Silvester Sembratowicz,
nadškof hališko-lvovski, rit. gr.

Izak Nikolaj Izakowicz,
nadškof lvovski, rit. arm.

Janez Krst. Zwerger,
knezoškof sekovski.

Matevž Jožef Binder,
škof šenthipolitski.

Anton Jožef Fosco,
škof šibeniški.

Janez Nep. Glavina,
škof tržaško-koperski.

Franc Ferretić,
škof kerški.

Jurij Kopp,
knezoškof vratislavski.

Luka Solecki,
škof przemiselski, rit. lat.

Ignacij Loboš,
škof tarnovski.

Emanuel Janez Schoebel,
škof litomeški.

Franc Sal. Bauer,
škof brnski.

Matevž Vodopić,
škof dubrovniški.

Simon Aichner,
knezoškof briksenski.

Jakob Missia,
knezoškof ljubljanski.

Janez Krst. Flapp,
škof poreško-puljski.

Martin Jožef Řiha,
škof budejeviški.

Evgen Karol Valussi,
knezoškof tridentinski.

Jožef Kahn,
knezoškof krški.

Franc Maria Doppelbauer,
škof linški.

Mihael Napotnik,
knezoškof lavantinski.

Filip Nakić,
škof spletsko-makarski.

Julijan Pelesz,
škof przemiselski, rit. gr.

Julijan Kuilowski,
škof stanislavski, rit. gr.

Jožef Hanel,
kapitularni vikarij olomuški.

Edvard Prašinger,
kapitularni vikarij kraljičin-graški.

Naročila. 1. Predstoječe pastirsko pismo prebere naj se z lece vernikom I. oziroma, ako se primerno razdeli, I. in II. adventno nedeljo.

2. Pri tem opomnijo naj se verniki s pokazom na velike potrebe apostolske stolice: za, hvala Bogu! mnogobrojne misijone; za ohranjenje vseh mnogoštevilnih osrednjih oblastnih sv. cerkve, ki so potrebne za celi katoliški svet; za preskrbljevanje toliko duhovnih oseb, samostanov in dobrotelčnih naprav, ki so zaradi ugrabljenja cerkvenih posestev in oropanja apostolske stolice v največji stiski in vabijo naj se prav živo, naj razveselijo sv. Očeta o njihovi petdesetletnici z milodari (najbolje darovi v denarju) in je obilno podpirajo, da morejo izdatno pospeševati cerkvene namene. Saj s takimi darovi v resnici ne podpiramo toliko osebe sv. Očeta, kot stvar, katero morajo zastopati. Veliko in vzvišeno stvar božjo, za katero je dal edinorojeni Sin božji sam prvi in največji dar: svoje življenje in svojo kri!

3. Častiti duhovnijski predstojniki pa naj kak primeren dan pred Božičem napravijo slovesno darovanje v imenovani namen; opozarja se pa, da zaradi tega darovanja, ki je predpisano Sv. treh kraljev dan, ne sme izostati.

4. Nabrani jubilejski darovi pošljejo naj se kn.-šk. ordinarijatni pisarni, da se dalje izročijo sv. Očetu.